

Ornithologisches Allerlei.

Rotkopfwürger (*Lanius senator* L.)

Im Jahresbericht 1931—32 der Vereinigung für Vogel- und Naturschutz E.V., Ffm.-Fechenheim, brachte ich eine kurze Notiz, befr. das Erkennen der Geschlechter im Jugendgefieder bei *L. senator*. Da damals die endgültige Bestätigung der Richtigkeit meiner Beobachtung noch ausstand, so will ich sie an dieser Stelle nachholen. Die beiden Nestgeschwister hatten bis Mitte März (etwas verspätet) das ganze Gefieder gemausert und bestätigten nun die Richtigkeit meiner Beobachtung, indem sich der Vogel mit den gewellten Unterschwanzdecken als Weibchen und der mit den rein isabellfarbenen Unterschwanzdecken als Männchen erwies. Ersteres ließ ich Anfang April 1932 in Freiheit, während sich das Männchen seit dieser Zeit im Frankfurter Tiergarten befindet. Der noch heute gekäfigte Vogel wird also im Mai 1935 vier Jahre alt, freut sich z. Zt. bester Gesundheit und hat die Wintervollmauser bereits viermal bei der üblichen Weichfresserkost gut überstanden. Wenn ich nun auch von der Richtigkeit meiner Beobachtung überzeugt bin, so müßte diese doch noch durch einige Beobachtungen gleicher Art zur Bekräftigung ihrer Allgemeingültigkeit erhärtet werden. Leider ist dieses in unserer Gegend infolge des allzu geringen Vorkommens von *L. senator* nicht möglich. Ermöglichen ließ sie sich aber in Süd- und besonders in Südwesteuropa, wo *L. senator* sehr häufig und obendrein Heckenbrüter ist. (S. Dr. Henrici „Brutbiologisches über unsere 4 Würgerarten“, gl. Jahresbericht.) Welcher Leser hätte die Möglichkeit, hier etwas Ersprießliches in die Wege zu leiten.

Carl Klaas.

Mit der Kamera am Horst des Wespenbussards. (*Pernis a. apivorus* [L.]).

Nach vielen Jahren, zum ersten Male wieder, brütete der Wespenbussard in dem östlichen Waldgebiet der Stadt Frankfurt a.M., jener, hinsichtlich seiner Nahrung von allen anderen heimischen Raubvögel abweichende Vogel. Es ist ein eigenartiger Vogel, dieser Wespenbussard, nirgends ist er seßhaft, ein ganzes Jahrzehnt fehlt er mitunter in einer Gegend, bis er auf einmal wieder da ist. Auch der Horst weicht ab von den anderen Raubvogelhorsten unserer Heimat, denn der Rand seines Horstes ist immer geschmückt mit grünen Zweigen, die erneuert werden, wenn sie anfangen zu verwelken. Käfer, Regenwürmer, Eidechsen, Ringelnattern, Blindschleichen und vor allem die mit Honig gefüllten Waben der Erdwespen und Hummeln sind seine Hauptnahrung. Während der 35 Tage Beobachtungszeit bestand seine Nahrung oder doch die seiner Jungen zu 95% nur aus letzteren. Schön waren die Stunden, die ich da oben auf dem alten Eichbaum in 22 m Höhe 10 m entfernt vom Horst des Wespenbussards verlebte, und von denen auch Herr Platt vom Frankfurter Rundfunk den Hörern einen Eindruck zu vermitteln suchte. Nie werde ich diese Zeit vergessen; prachvolle Einblicke in das intime Familienleben dieses Großvogels und einige Aufnahmen, die man zeigen darf, sind das Resultat der aufgewandten Mühe.

Leicht sind solche Bilder nicht herzustellen, das weiß sogar der Laie, doch wie das umstehende Bild entstand, will ich kurz erzählen. Am ersten Sonntag im August war es, als ich mit Freund Maurer morgens bei Tagesgrauen das Versteck erreichte. Lange kauerten wir da in dieser ungewohnten Stellung, die Mittagszeit ist längst vorbei. Trübe Wolken ziehen von Osten nach Westen, der einsehende Sturm schaukelt uns kräftig durcheinander, bis dann der Regen kommt und die Natur besänftigt. Die Hoffnung, heute noch zu einer guten Aufnahme zu kommen, hatten wir schon aufgegeben, doch wir hatten Glück, denn im Augenblick, wo wir uns entschlossen hatten, nunmehr das Versteck zu verlassen, schoß im



Alte Wespenbussarde am Horst

(Aufn. E. Keim)

(Plaubei-Makina-Photo)

(Schleudner Inalo-Viridin)

schnellen Flug das Wespenbussardweibchen um die Kronen der alten Eichen und landete auf dem Horst. Wie froh war ich, daß wir noch nicht abgebaut hatten. Leise surrt bereits der Kinamo, Freund Maurer ist ebenfalls startbereit. Doch der Wind nimmt wenig Rücksicht auf uns und es ist nicht leicht, gut zum „Schuß“ zu kommen. Ganz plötzlich ist auch das Männchen am Horst, wir sahen und hörten es nicht kommen. Eine seltene Gelegenheit war gekommen und die mußten wir wahren. Die gut eingebaute Plaubel-Kamera, die schon ähnlich schwere Fälle gemeistert hatte, mußte wieder ihre Pflicht tun. Ob es geglückt ist, überlasse ich dem Urteil der Leser unseres Jahresberichtes.

Emil Keim.

Sturmvogel auf dem Main.

Es klingt beinahe unglaublich, daß auf dem Main ein Vogel gefangen wurde, dessen Heimat das weite Weltmeer ist und der Land nur befrift, um sein Brutgeschäft zu erledigen. Und doch wurde am 2. Juni 1934 der gemeine Sturmtaucher (*Puffinus puffinus* [Brünn]), dessen Wohngebiet der Atlantik ist, in der Nähe des Osthafens in ermatetem Zustande aufgegriffen. Der Vogel wurde in den Tiergarten eingeliefert, woselbst er nach einigen Tagen einging, was um so begreiflicher erscheint, da sich Sturmvögel für die Gefangenschaft nicht eignen. Der Balg befindet sich in der „Senckenbergischen Sammlung“. Mißliche Witterungseinflüsse mögen die Ursache gewesen sein, daß sich dieser Sturmtaucher in ein Gebiet verirrt, wo er sonst nicht vorkommt.

C. Klaas.

Fernfunde von Singdrosseln (*Turdus ph. philomelos* Brehm.), die in „Untermain“ beringt worden waren.

Zusammengestellt von Wolfdietrich Eichler, Göttingen.

Zu 63. bzw. 67. Mitteilung von Beringungsergebnissen der Vogelwarten Helgoland bzw. Rossitten.

Nachfolgend sind 20 Fernfunde von Singdrosseln (*Turdus ph. philomelos* Brehm.) verzeichnet, die im Gebiet der Zweigberingungsstelle „Untermain“ der Vogelwarte Helgoland beringt worden waren. Die betreffenden Funde sind mit den übrigen Singdrosselwiederfunden der Vogelwarten Helgoland und Rossitten in „Der Vogelzug“ V (1934), Heft 3, Seiten 135–143 bearbeitet. Es sind dort insgesamt 296 Fernfunde verwertet.

Die Richtung des Herbstzugs der Singdrossel ist im großen ganzen ausgesprochen südwestlich. Einige Beispiele deuten vielleicht darauf hin, daß Hin- und Rückweg des Singdrosselzugs sehr verschieden sein können, es ist aber auch ein Beispiel für den gleichen Weg in zwei verschiedenen Zugzeiten bekannt: eine im Frühjahr auf Helgoland beringte Singdrossel wurde im Herbst desselben Jahres dort wiedergefangen. Als Ueberwinterungsgebiet zeigen sich die Tiefebene Südfankreichs, die Pyrenäenhalbinsel und das nördliche Afrika. Auch von den Balearen sind eine Reihe von Funden bekannt, ferner zwei interessante Funde aus England. Aus der mutmaßlichen Bruth Heimat der Helgoländer Durchzügler ist nur ein Fund bekannt, der aber aus der Zugzeit stammt und deshalb keine Rückschlüsse erlaubt: Ende März bei Lunderskov in Dänemark.

Die Funde von Helgoländer Durchzüglern lassen erkennen, daß die im Herbst von Helgoland aus eingeschlagene Richtung starken Schwankungen unterworfen sein kann. Auch lassen sich eine Reihe von Funden zur Berechnung der durchschnittlichen Zuggeschwindigkeit verwerten, die sich auf knapp 40 km täglich errechnet. Das entspräche über 1000 km in einem Monat. Bemerkenswert ist ein Fall, in dem eine auf Helgoland beringte Singdrossel 17 Tage später in Südwestfrankreich geschossen wurde. Das gibt eine Durchschnittsgeschwindigkeit von etwa 75 km täglich. Als größte Entfernung zwischen Beringungs- und Fundort ergaben sich 2700 km, als Höchstalter etwa 5½ Jahre. In zwei Fällen zogen Nestgeschwister in dieselbe Gegend.

Unter den nachstehend verzeichneten zwanzig Funden befinden sich 1 Fund aus Italien, 5 Funde aus Spanien, 1 Fund aus Portugal und 1 Fund aus Tunesien (Nordafrika). Die übrigen Funde stammen aus Frankreich. Eine Mitternacht in Offenbach pull. beringte Singdrossel wurde schon Ende September desselben Jahres in der Languedoc (Südfrankreich) angetroffen. Vier Funde lassen auf ein Mindestalter von knapp 3, 3 $\frac{1}{2}$, knapp 4 und 5 $\frac{1}{2}$ Jahre schließen. * bedeutet, daß der betreffende Fund in der im „Vogelzug“ erschienenen Arbeit nicht in die Abbildungen aufgenommen wurde.

Verzeichnis der Funde.

A. In Oberitalien wiedergefunden.

1. * H 662049 juv: 9. 7. 1930 Frankfurt a. M. (50° 7' N, 8° 43' E) San Giacomo bei Camporosso (46° 33' N, 10° 16' E).

B. In Frankreich wiedergefunden.

2. H 695776 pull: 4. 6. 1931 Frankfurt a. M.; 10. 10. 1931 Lestiou, Ct. Mer (Loire-et-Cher) (47° 41' N, 1° 31' E).
3. H 641047: 6. 5. 1928 Frankfurt a. M.; 19. 10. 1929 Trouy bei Bourges (Cher) (47° 5' N, 2° 23' E).
4. H. 695211 juv: 7. 8. 1932 Frankfurt a. M.; 26. 10. 1932 Véronde (Loire) (45° 51' N, 4° 12' E).
5. R F 35554 ado: 27. 3. 1926 Frankfurt a. M.; 10. 1930 Ambert (Puy-de-Dôme) (45° 33' N, 3° 46' E).
6. * H 695266 juv: 16. 9. 1933 Frankfurt a. M.; 1. 3. 3. 1934 Saint de Étienne Gourgos (Hérault) (43° 46' N 3° 24' E).
7. H 59006 pull: 14. 5. 1925 Offenbach a. M.; 30. 9. 1925 Bouldoux bei St. Chinian (Hérault) (43° 26' N 2° 52' E).
8. * H 651795 A juv: 15. 7. 1933 Frankfurt a. M.; Ende 10. 1933 Lisle-sur-Tarn (43° 51' N 1° 48' E).
9. H 618118 A pull: 11. 6. 1932 Enkheim (Kr. Hanau); 19. 2. 1933 Le Mèrugat bei Moissar (44° 5' N 1° 7' E).
10. H 695143 juv: 2. 9. 1931 Frankfurt a. M.; 17. 2. 1932 Narosse, Arr. Dax (Landes) (43° 42' N 1° 2' W).
11. H 615135 juv; 30. 6. 1927 Ockstadt bei Friedberg (50° 20' N 8° 46' E); 17. 3. 1929 St. Quentin de Caplong (Gironde).
12. * H 641653 A juv: 28. 5. 1933 Wilhelmsbad bei Hanau a. M.; ca. Ende 1. 1934 bei Bordeaux (44° 50' N 0° 34' W).
13. H 506184 pull: 16. 5. 1926 Dießenbach bei Ffm.; 15. 2. 1929 La Clotte, Ct. Montigny (Charente-Inférieure) (45° 13' N 0° 12' W).

C. In Spanien wiedergefunden.

14. * H 641866 A pull: 22. 5. 1933 Frankfurt a. M.; 13. 2. 1934 bei Gerona (41° 59' N, 2° 48' E).
15. H 641348 pull: 16. 7. 1928 Frankfurt a. M.; 18. 11. 1928 bei Benilloch (Prov. Castellon) (40° 11' N, 0° 2' E).
16. H 660367 pull: 16. 5. 1931 Frankfurt a. M.; 2. 11. 1931 Valencia (39° 29' N, 0° 20' W).
17. H 58770 pull: 15. 5. 1925 Frankfurt a. M.; ca. 25. 6. 1927 Zambra (Prov. Cordoba) (37° 21' N, 4° 26' W).
18. R 9 ad: 11. 6. 1911 Frankfurt a. M.; 15. 12. 1913 Rinconada bei Sevilla (37° 22' N, 6° 0' W).

D. In Portugal wiedergefunden.

19. H 660564 pull: 9. 6. 1929 Frankfurt a. M.; 8. 12. 1930 Bargeiro bei Leiria (39° 45' N, 8° 49' W).

E. In Nordafrika wiedergefunden.

20. H 660394 pull: 24. 5. 1931 Frankfurt a. M.; 24. 12. 1932 Bizerta (Tunésie) (37° 18' N, 9° 51' E).